

Jenaer Arena teurer als geplant



Das Gesamtprojekt der Multifunktionsarena in Jena, in der der FC Carl Zeiss Jena seine Heimspiele austragen wird, soll statt 22 nun 35 Millionen Euro kosten. Der Baustart ist frühestens in einem Jahr möglich. Foto: Tino Zippel

Die Jenaer Multifunktionsarena wird teurer als kalkuliert. In den bisher angesetzten 22 Millionen Euro war der Bau der Infrastruktur nicht berücksichtigt, so dass die Stadt Jena nun mit 35 Millionen Euro rechnet.

Jena. Die Kosten für die Arena an sich sind nun um drei Millionen Euro höher angesetzt als in den vor Jahresfrist vorgestellten Plänen. Hintergrund ist die Ausstattung des Veranstaltungszentrums. "Wir wollen keine Low-Budget-Lösung, um hochwertige Kongresse und Tagungen zu ermöglichen", sagt der Jenaer Finanzdezernent Frank Jauch (SPD). Im ersten Entwurf waren die nötigen Erschließungsmaßnahmen nicht beziffert. Dazu zählt ein Parkhaus für 600 Autos, das 4,8 Millionen Euro kostet. Das soll in Kombination mit der Straßenbahn auch als Ersatz für wegfallende Parkplätze im Zentrum dienen.

Die Thüringer Aufbaubank prüft derzeit den Fördermittelantrag - bis zu 18 Millionen Euro waren avisiert. Der Sprecher des Wirtschaftsministeriums, Stephan Krauß, sagte, dass Mehrkosten mit unmittelbarem Bezug zur Multifunktionsarena zu zwei Dritteln vom Ministerium und zu einem Drittel von der Stadt getragen werden.

Nicht direkt zum Arenaprojekt gehört eine drei Millionen Euro teure Leichtathletikanlage zwischen Sportgymnasium und Unisporthalle. Sie soll weitgehend errichtet sein, bevor die Laufbahn im Ernst-Abbe-Sportfeld abgerissen wird. Dafür ist laut Jauch ein Grundsatzbeschluss im Stadtrat noch vor der Sommerpause notwendig.

Der Baustart der Multifunktionsarena wird nicht vor dem Frühjahr 2013 erfolgen, da der Bebauungsplan fehlt. Heute vergibt der Stadtentwicklungsausschuss den Auftrag für dessen Erarbeitung. Zuvor informiert das Institut für Sportstättenberatung Euskirchen ab 17 Uhr im Rathaus erstmals öffentlich über den Planungsstand. Die Arena soll 16.050 Plätze bieten. Dafür entstehen drei neue Tribünen direkt am Spielfeldrand. Bestehen bleibt die Haupttribüne. Der Konferenzbereich im Bauch der Gegengeraden ist für bis zu 2.000 Personen ausgelegt.

Die Laufbahn soll verschwinden, um erhebliche Mehrkosten wegen weitläufigerer Tribünen zu vermeiden. Zudem wäre so mehr Fläche versiegelt als bei einer reinen Fußballarena. Doch braucht es die in der vierten Liga überhaupt? "Wir bauen eine Arena in der Perspektive auf 25 Jahre. Mit einem neuen Stadion sind die Chancen des FC Carl Zeiss Jena, wieder in der dritten oder zweiten Liga Fuß zu fassen, um ein Vielfaches größer", sagt Dezernent Jauch.

Jena hofft auf 27 Millionen Euro Fördergeld für Arena



Blick ins Jenaer Stadion, das in eine Multifunktionsarena verwandelt werden soll. Foto: Tino Zippel

Normalerweise hält sich das Interesse an den Sitzungen der Jenaer Ausschüsse für Stadtentwicklung und Sport in Grenzen. Doch das Thema Multifunktionsarena zieht. Die Präsentation der Pläne erlebten 100 Zuschauer im Rathaus.

Jena. Dr. Heiner Peschers vom Institut für Sportstättenberatung aus Euskirchen hob die Chancen der Investition hervor. So erhalte Jena Veranstaltungsräume in der Kapazität von 400 bis 2000 Plätze, die derzeit fehlen. Dieses Tagungszentrum sei den Wünschen von Jenakultur folgend höherwertig ausgerüstet als in anderen Stadien, um attraktiver für Veranstalter zu werden. Zudem werde mit dem Ernst-Abbe-Sportfeld eine Sportstätte mit hohem Investbedarf für die Erhaltung ersetzt. Risiken seien der Bau im sensiblen Bereich nahe der Saale und die Erfüllung der Förderbedingungen. Der Antrag liegt im Wirtschaftsministerium, aber die Jenaer müssen noch das Betreiberkonzept nachreichen. Das Zahlenwerk werde nächste Woche von den PWC-Wirtschaftsprüfern zurückerwartet. Jenas Finanzdezernent Frank Jauch (SPD) sagte, dass die Stadt bei einer Investition von 35 Millionen Euro auf Fördermittel in der Größenordnung von 27 Millionen Euro hoffe. Damit bleibe ein Eigenanteil von acht Millionen Euro, zusammen mit der neuen Leichtathletikanlage von elf Millionen Euro. Bürgermeister Frank Schenker (CDU) sagte, am 21. Mai gebe es Gespräche mit der Universität, ob sie das dafür vorgesehene Grundstück zwischen Sportwissenschaft und Sportgymnasium für einen solchen Ersatzbau freigebe. So recht wollen sich die Leichtathletiken aber nicht damit abfinden, künftig in einer anderen Anlage zu trainieren, die sich dank einer kleinen Tribüne auch für Jugendmeisterschaften eignet. Mehr fand an Wettkämpfen in Jena seit Jahren nicht statt - das letzte Zeiss-Meeting datiert aus dem Jahr 2001. Damals war das Sportfest mangels Zuschauer- und Sponsoreninteresses eingestellt worden. Bernd Jurke verwies als Präsident des neuen Leichtathletikclubs auf eine Erklärung, dass die Verbandsspitze nicht generell ausschließt, eine Deutsche Meisterschaft nach Jena zu vergeben, falls die Leichtathletik in der Arena erhalten bleibt.

Laut Peschers ist es aber finanziell nicht günstiger, die Laufbahn im Stadion zu lassen und dafür keine Ersatzanlage bauen zu müssen. Verschiebbare Tribünen in den Kurven - wie in Erfurt vorgesehen - seien aufwändig und teuer.

Rainer Zipfel, Präsident des FC Carl Zeiss Jena, appellierte an die Stadträte, die "historische Chance zu nutzen". "Die Stadt muss heute 800.000 Euro für das Stadion aufbringen. Und wir werden keine 25 Jahre in der vierten Liga spielen."

Wie geht es weiter? Ein Büro soll nun den Bebauungsplan erarbeiten. Liegt der Fördermittelbescheid vor, entscheidet der Stadtrat anhand der gewährten Mittel übers Projekt. Im nächsten Schritt startet die Ausschreibung, in der Architekten und Baufirmen kombinierte Angebote einreichen sollen. Nach Begutachtung der Entwürfe fällt erst die finale Entscheidung.

Tino Zippel / 04.05.12 / OTZ

Stadion-Konzeptentwickler stellt Pläne für Multifunktionsarena vor



Blick ins Ernst-Abbe-Sportfeld in Jena, das in eine Multifunktionsarena umgebaut werden soll.

Ein als »Multifunktionsarena« ausgebautes Jenaer Stadion könnte pro Jahr mit 112 Veranstaltungen ausgelastet werden. Derlei Formeln präsentierte gestern Abend in der gemeinsamen Sitzung des Stadtentwicklungs- und des Sozialausschusses Dr. Heiner Peschers vom Institut für Sportstättenberatung IFS.

Jena. Die IFS ist seit 1994 als Entwickler von Stadion-Konzepten tätig, kann auf realisierte Projekte etwa in Mainz, Hamburg-St. Pauli, Frankfurt und Düsseldorf verweisen und betreut seit einem Jahr die Neubau-Pläne von Erfurt und Jena, seit das Thüringer Wirtschaftsministerium »erstmalig in der Bundesrepublik« (Peschers) für Stadion-Bauten aus einem Tourismusfördertopf zweistellige Millionen-Hilfe in Aussicht gestellt hat.

In Jena falle auf, dass nur das Zöllnitzer Fair-Hotel über ein Tagungsangebot für vierstellige Teilnehmerzahlen verfüge. »Da gibt es ein Angebotsdefizit«, sagte Peschers, drum ein »Event- und Kongressangebot« als Teil der Tourismus-Etikettierung des Stadions »in Jena auf fruchtbaren Boden fallen würde«. In die 112 Veranstaltungen hat die IFS 36 Spiele des FC Carl Zeiss und der Frauenfußballerinnen des FF USV eingerechnet, weiterhin im Mehrjahresschnitt 3,5 Kulturveranstaltungen samt einem Kulturarenakonzert, dazu noch 45 Firmen-, zehn gesellschaftliche Veranstaltungen (»von privat bis Partei«), zwölf Unterhaltungsabende wie zum Beispiel kleinere Konzerte und sechs Ausstellungen. In summa ließen sich so 244.000 Besucher pro Jahr einkalkulieren, davon 129.000 als »Touristen«, weil die Hälfte der erwarteten 207.000 Fußballgäste dem Touristen-Maßstab entsprächen, kämen sie doch aus einem Umkreis von über 30 Kilometern.

Annähernd vergleichbar seien die Jenaer Pläne mit dem Stadion im schwäbischen Heidenheim, das in seinem vom Drittligisten genutzten Stadion pro Jahr zusätzlich 104 Firmen- und 20 »relativ große gesellschaftliche Veranstaltungen« biete, obwohl nebenan ein kommunal getragenes Kongresszentrum bestehe.

Bauliches: Die Jenaer Westtribüne (4000 Sitzplätze) bliebe erhalten; die neue Südtribüne würde mit 6000 Stehplätzen für Heimfans ausgestattet; die neue Nord-Tribüne mit 1000 Stehplätzen für Gäste und 1400 Sitzplätzen. Kernstück des Ausbaus wäre die Osttribüne mit 4000 Sitzplätzen, 1000 »Business-Seats«, 10 Logen und zwei »Event-Logen« wie auch einem »Businessclub« auf 2400 Quadratmetern. Hinzu kämen ein insbesondere für die Kongressnutzung wichtiger »VIP-Parkplatz« direkt an der Osttribüne und ein Parkhaus an der Stadtrodaer Straße mit 600 Stellplätzen.

Kritisch zum geplanten Abschied von der Tartanlaufbahn äußerten sich Leichtathletikclub-Präsident Bernd Jurke wie auch SPD-Stadtrat Friedhelm Gebhardt, drauf Bürgermeister Frank

Schenker (CDU) betonte, dass es »ohne adäquate Leichtathletikstätte« kein neues Stadion geben werde. Über das 3-Millionen-Projekt werde am 21. Mai mit dem Uni-Kanzler zu reden sein. FCC-Präsident Rainer Zipfel mahnte, die »historische Chance« der Fördersumme von 27 Millionen Euro nicht verstreichen zu lassen. Über ein kleineres Leichtathletikstadion möge man »nicht von vornherein sagen, dass es nicht geht« und mögliche Veranstaltungsvolumina im Blick behalten.

Thomas Stridde / 04.05.12 / TLZ

Keine bunten Bilder von der geplanten Multifunktionsarena

Jena. Gestern am späten Nachmittag tagten der Sozial- und der Stadtentwicklungsausschuss in der Rathausdiele. In dem öffentlich verhandelten Punkt wurde



zum ersten Mal der Stand zur polyvalenten Multifunktionsarena bekannt gegeben. Über eine halbe Stunde stellte Dr.-Ing. Heiner Peschers, einer der Geschäftsführer der [Institut für Sportstättenberatung GmbH \(IFS\)](#) das umfangreiche Projekt vor. Auch die Fragestunde dauerte länger als die vorgesehenen 30 Minuten. Obwohl „keine bunten Bildchen“ von der künftigen Arena gezeigt wurden, wurden erstmals Zahlen sowie Chancen und Risiken der Öffentlichkeit und den Stadträten vorgestellt. Zum Vergleich: in [Erfurt](#) – ebenfalls von IFS begleitet – ist man weiter. Dort weigerte sich vor allem die CDU-Stadtratsfraktion, einen Beschluss zu fassen, ohne ein Konzept mit den erwarteten Fakten auf dem Tisch zu haben.

Zur Vorgeschichte:

Vor fast genau einem Jahr wurden Jena und Erfurt mit dem [Vorschlag des Wirtschaftsministers Matthias Machnig](#) (SPD) – in Weimar – überrumpelt, aus den betagten und sanierungsbedürftigen Dritt-Liga-Fußballstadien moderne, polyvalente Multifunktionsarenen zu gestalten. Für diese Art von Tourismusförderung gebe es von der Europäischen Union die fast schon unglaubliche Förderung von bis zu 90 Prozent. Oftmals wurde das „bis zu“ geflissentlich überhört, man sprach in beiden Städten – fraktionsübergreifend – von Ostern und Weihnachten zugleich. Damit wurde auch gleich ein Risiko benannt – Was ist, wenn die Förderbedingungen nicht erreicht werden? Muss zurück gezahlt werden? Und wenn ja, in welchem Umfang. Diese Bedenken werden oft von den Verantwortlichen zerstreut:

1. Wer prüft die Zahl der Touristen tatsächlich? – Unter Touristen versteht man alle Menschen, die aus einer Entfernung von mehr als 30 Kilometer Umkreis kommen.
2. Wenn Fördermittel zurück gezahlt werden müssen, dann nur ein kleiner Teil, nie der ganze Betrag.

Der Anteil der Touristen müsse „nennenswert“ sein, nicht in Besucherzahlen ausgedrückt, so Peschers in seinem Vortrag. Eine Bedarfsanalyse für Jena habe ergeben, dass es ein „Angebotsdefizit an multifunktionalen Veranstaltungsräumen in hochwertiger Ausstattung“ für 400 bis 2 000 Personen gebe. So werden gerade Veranstaltungsräume zum Beispiel im Hotel Esplanade zurück gebaut. Mit dem „Berliner Saal“ fehle jetzt ein solches Angebot für Tagungen für größere Unternehmen, die dann in andere Städte ausweichen müssten. In unmittelbarer Nachbarschaft, in Weimar, ist die Weimarahalle ein Subventionsobjekt, auch die Messe Erfurt wird durch den Steuerzahler gestützt. Mit beiden Städten gibt es durch die

Metropolregion eine Kooperation – an dieser Stelle hat es den Anschein, dass diese nur auf dem Papier besteht.

Am 28. Februar wurde der Förderantrag beim Thüringer Wirtschaftsministerium abgegeben. Es fehlt allerdings ein wichtiges Kapitel: Das Wirtschaftskonzept, eine „Zahlenkolonne“, das vom Wirtschaftsberatungsunternehmen [Pricewaterhouse Coopers](#) (PwC) gerade erarbeitet wird. So konnten gestern keine belastbaren Kosten für den Betrieb und den Unterhalt vorgestellt werden. Das Nutzungskonzept sieht 36 Sportveranstaltungen und 3,5 Kulturveranstaltungen/Public Viewing im Jahr vor. Man rechnet dabei mit einer Großveranstaltung in zwei Jahren. Außerdem sollen 45 Firmen Tagungen, Seminare oder Ähnliches in der Arena abhalten, 10 gesellschaftliche Veranstaltungen und 12 Unterhaltungsveranstaltungen sowie 6 Ausstellungen im Jahr stattfinden. Insgesamt kommt man auf 112,5 Veranstaltungen pro Jahr. Selbstverständlich darf der Fußball auch nicht zu kurz kommen: 20 Spiele sind für den FC Carl Zeiss Jena angesetzt, für den FF USV Jena 15, und für den Fußball-Nachwuchs ein Spiel im Jahr. Eine Großveranstaltung wird neben 10 Kleintagungen als wahrscheinlich angesehen, also Privatfeiern oder Parteiversammlungen. Außerdem soll hier viermal im Jahr eine Discoververanstaltung die Touristen anlocken. Die Schätzung wurde in Zusammenarbeit mit Jenakultur erstellt – es gibt nur keine vergleichbare Situation – lediglich Heidenheim könnte als Pate für das Konzept dienen. Dort gebe es ein gleich großes Stadion mit einem Drittliga-Verein, der Wirtschaftsraum mit starken mittelständischen Unternehmen sei jedoch mit Jena nicht vergleichbar, so Dr. Peschers. Nur die sportlichen Leistungen des FC Carl Zeiss Jena machten den Planungen einen Strich durch die Rechnung: Für einen Viert-Liga-Verein ist ein solches Konzept neu. Und eine Zahl erstaunte die Gäste: Der FC Carl Zeiss Jena wird jährlich mit 800 000 Euro seitens der Stadt unterstützt.

Geplant ist, aus dem Ernst-Abbe-Sportfeld eine (noch namenlose) Multifunktionsarena durch folgende Maßnahmen zu entwickeln:

An der Westtribüne werden lediglich Sanierungsarbeiten vorgenommen, die Süd- und Nordtribüne werden mit 6 000 und 1 000 Stehplätzen am Spielfeldrand neu errichtet. Die Osttribüne wird multifunktional ausgestattet: Hier sollen 4 000 Stehplätze eingerichtet werden, 1 000 „business seats“, 10 Logen und 2 Eventlogen eingebaut werden. Es wird zudem ein Business club mit 2 400 Quadratmeter Fläche dort geplant. Dafür muss die Leichtathletik-Anlage weichen. Mit der Universität sowie den betroffenen Leichtathleten wurde noch nicht abschließend gesprochen. Direkt vor dem Sportfeld soll ein VIP-Parkplatz entstehen. Für die zahlreichen Touristen wird auf dem ehemaligen Kaufland-Parkplatz ein Parkhaus mit sechs Etagen für 600 Fahrzeuge, aber mit genügend freien Flächen zur weiteren Entwicklung, entstehen.

Vor einem Jahr dachte niemand an solche Konzepte. Es schwebte ein Ausbau des Stadions für Veranstaltungen vor. Durch verschiedene Wünsche seitens der Eigenbetriebe Jenakultur und in geringem Maß von KIJ für ein Zweit-Liga-taugliches Stadion mit der Möglichkeit, hochwertige Veranstaltungen in Jena durchzuführen, schossen die Kosten in die Höhe. Von 2011 durch den Wirtschaftsminister angesetzten 22,45 Millionen Euro für den Gesamtumbau stehen 34,45 Millionen Euro nur für das Stadion (29,42 Millionen Euro), die Zuwegung vom Parkplatz zur Arena (170 000 Euro), für das Parkhaus (4,85 Millionen Euro) und für die Nebenkosten des Bauherren (1,85 Millionen Euro) auf dem Papier. Nicht eingerechnet sind die Kosten für den Bau einer neuen Leichtathletikanlage zwischen Sportgymnasium und dem Institut für Sportwissenschaften, die bei 3 Millionen Euro liegen. Finanzdezernent Frank Jauch (SPD) sieht diese Zahlen sportlich. Er will sich nicht mit der 2011 vorgeschlagenen

Summe zufrieden geben und beantragt 27 Millionen Euro Förderung vom Land, wobei er davon ausgeht, dass das Parkhaus nicht in Gänze förderfähig ist. Schließlich ist ein solches Veranstaltungsangebot ein weicher Standortfaktor für Unternehmen.

Chancen sehen die Wirtschaftsberater in der Deckung der Versorgungslücke im Bereich von 400 bis 2 000 Personen und in der Zukunftssicherung durch eine geringe Finanzbelastung der Stadt. Der städtische Investitionsanteil könne durch Abschreibung der Verwertung der Namensrechte refinanziert werden. Die Risiken werden in der Erfüllung der Vorgaben der Förderung und in der Konstanz der Fußballnutzung gesehen. Außerdem muss das Betreiberkonzept erfolgreich umgesetzt werden. Wenn durch das Beratungsunternehmen PwC der Wirtschaftsplan beim Wirtschaftsministerium vorgelegt wird, kann ein Bebauungsplan durch den Stadtrat beschlossen und die Planungsphase 2 ausgelöst werden. Die EU hat den Förderzeitraum bis zum Ende 2013 begrenzt – ob der Umbau wie geplant bei laufendem Betrieb in dieser knappen Zeit bewerkstelligt werden kann, ist offen.

Die Vorstellung des Projekts durch Dr. Peschers sowie die Fragen und Statements u.a. von Leichtathletik-Vereinspräsident Bernd Jurke und FC-Präsident Reiner Zipfel können Sie [hier](#) nachvollziehen. Am Anfang der Aufnahme gibt es kleine Tonprobleme, die durch technische Ursachen vor Ort bedingt waren. (tn)

Weitere Gespräche zu kleinem Leichtathletikstadion in Jena



"Keine Absage, keine Zusage! Wir treffen uns in drei, vier Wochen wieder." - So hat Bürgermeister Frank Schenker (CDU) gestern das Gespräch der Stadtverwaltungsspitze vom Wochenbeginn mit Uni-Kanzler Klaus Bartholmé zur eventuellen Einrichtung eines kleinen Leichtathletikstadions auf Uni-Gelände - neben der "Muskelkirche" an der Wöllnitzer Straße - zusammengefasst.

Keine Absage, keine Zusage! Wir treffen uns in drei, vier Wochen wieder. - So hat Bürgermeister Frank Schenker (CDU) gestern das Gespräch der Stadtverwaltungsspitze vom Wochenbeginn mit Uni-Kanzler Klaus Bartholmé zur eventuellen Einrichtung eines kleinen Leichtathletikstadions auf Uni-Gelände - neben der Muskelkirche an der Wöllnitzer Straße - zusammengefasst.

Jena. Bis Sommer erhoffe man sich eine Lösung für dieses Projekt, das als Voraussetzung für den Umbau des Stadions zur Multifunktionsarena in Jena ohne eine Leichtathletik-Anlage gilt.

Derweil hat die Verwaltung Stadträte für den 12. Juni zur Besichtigungsfahrt nach Mainz und Offenbach eingeladen, wo jeweils Stadien mit - wie in Jena geplant - Kongresskapazität entstanden sind. Bis zur Sommerpause solle nun ein Wirtschaftskonzept für die Arena vorliegen, das extern zu überprüfen sei, berichtete Ausschuss-Vize [Gudrun Lukin](#) (Linke). "Es muss jetzt eine Zeitachse für die Vorlage der Dokumente her", sagte sie.

24.05.12 / OTZ